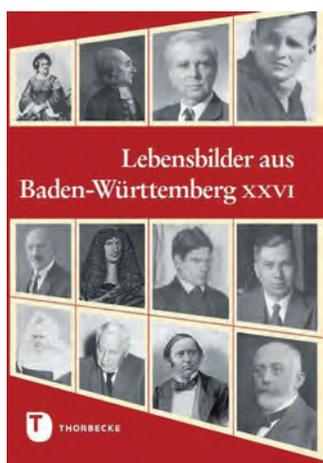


auch deshalb, weil es als Hilfskrankenhaus und für den Luftschutz deklariert war. 1972 wurde das Christophsbad Göppingen Dr. Landerer Söhne in den Krankenhausplan Baden-Württemberg als psychiatrisch-neurologische Privatklinik aufgenommen. Thomas Stöckle und Daniel Hildwein von der Gedenkstätte Grafeneck haben den von der Klinikgruppe Christophsbad formulierten Willen zur Klärung der Geschichte umgesetzt. Ihr Buch wurde am 21. April 2023 in Göppingen während einer Feierstunde vorgestellt, es ergänzt eine Gedenkstätte im Klinikpark und das Psychiatriemuseum MuSeele.

Reinhold Fülle



Lebensbilder aus Baden-Württemberg

Im Auftrag der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg herausgegeben von Regina Keyler. Bd. 26. Thorbecke Verlag Ostfildern 2023. 374 Seiten mit 13 Abb. 25 €. ISBN 978-3-7995-9590-2

Die seit Band 1 (1940) mit zwei Titeleränderungen und seit Band 18 (1994) unter dem heutigen Titel erscheinenden *Lebensbilder aus Baden-Württemberg* gehören zu den ältesten fortlaufend erscheinenden Biographiensammlungen für deutsche Bundesländer bzw. für größere geographische Regionen in Deutschland, die den Begriff »Lebensbilder« im Titel führen. Es ist eine Gattung von Nachschlagewerken, die sich inzwischen rar macht, und das nicht etwa deswegen, weil daneben auch biographische Lexika mit kürzeren Artikeln erscheinen; dabei stellt übrigens Baden-Württemberg

einen Sonderfall dar, da es hier neben der Lebensbilderreihe zeitweise gleich mehrere dieser Kurzbiographien-Reihen gab, von denen heute aber nur noch eine, nämlich die Baden-Württembergischen Biographien – zuletzt Band 8 (2022) – laufend fortgeführt werden.

Der neueste Band 26 der Lebensbilder aus Baden-Württemberg folgt im Abstand von fünf Jahren auf seinen damals in der SH 2018|3, S. 379f. besprochenen Vorgänger, eine für derartige Publikationen durchaus angemessene Frist. Er enthält gegenüber dessen 18 Biographien nur noch 13, womit sich die Gesamtzahl der in allen Bänden behandelten Namen auf 630 erhöht. Fünf Biographien stammen diesmal von Mitarbeiterinnen (im Vorgängerband waren es nur drei), so auch die Biographien für die beiden einzigen Frauen in diesem Band, nämlich die für Charlotte Birch-Pfeiffer (1800–1868), eine prägende Schauspielerin, Schriftstellerin und Dramaturgin ihrer Zeit, sowie für Schwester Arcadia Scholl (1824–1900), die erste Generaloberin der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Vinzenz von Paul in Württemberg. Die meisten Personen, nämlich zehn, lebten im 19. und 20. Jahrhundert. Wenn die Herausgeberin in ihrem Vorwort bekennt, dass die Personen »eher der zweiten Reihe« entstammen (S. VII), so trifft das (anders als im Vorgängerband) im Grunde auf alle Namen zu. Zu ihnen zählen die Naturforscher Salomon Reisel (1625–1701) und Gustav Schübler (1787–1834), der Sprachforscher Friedrich Carl Fulda (1724–1788), der Südseeforscher und Professor für Völkerkunde Augustin Krämer (1865–1941) sowie der Arzt und Medizinstatistiker Wilhelm Weinberg (1862–1937). Aus den Bereichen Dichtung und Kunst werden der Schulleiter und Erfolgsautor Georg Weber (1808–1888) und der Galerist Hans-Otto Schaller (1883–1917) vorgestellt. Aus der Politik sind es Jonathan Schmid (1888–1945), württembergischer Innenminister während der NS-Zeit, sowie der Kommunalpolitiker und Zeitungsverleger Franz Walcher aus Wangen im Allgäu (1881–1964). Die Bündische Jugend und schwäbischen Erfindergeist verbinden schließlich Max Himmelheber (1904–2000) und Eberhard Koebel, genannt

»tusk« (1907–1952). Leider gibt es auch in diesem Band wieder keine separaten Informationen zu den Mitarbeitern; lediglich das Inhaltsverzeichnis nennt ihre Namen und den Wohnort. Dagegen gibt es wieder ein Gesamtverzeichnis der in sämtlichen Bänden enthaltenen Lebensbilder (S. 355–372).

Allerdings ist dem Band selbst nicht zu entnehmen, dass die *Lebensbilder aus Baden-Württemberg* ihr Erscheinen mit dem vorliegenden Band einstellen. Es ist betrüblich, dass die Herausgeberin darauf verzichtet hat, diesem letzten Band ein Valet mitzugeben und dabei etwas über die Geschichte dieses über acht Jahrzehnte erfolgreichen Unternehmens beizusteuern. Aber vielleicht holt das ja die *Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte* bei Gelegenheit nach.

Klaus Schreiber



Sabine Adler

Sammlung Domnick.

Ein Gesamtkunstwerk der Moderne

Hrsg. von Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg. Imhof Verlag Petersberg 2023. 48 Seiten, 34 Abbildungen. Broschur 4 €. ISBN 978-3-7319-0839-5

Das neueste Bändchen in der ungezählten Reihe »Kunstführer«, in der die Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg die von ihnen betreuten Sehenswürdigkeiten vorstellen (und dafür offensichtlich keinen Verlag im Länd-

le gewinnen konnten), ist nach Ottomar Domnick (1907–1989) und seiner Frau Greta (1909–1991) benannt, die ihre Sammlung samt Vermögen dem Land Baden-Württemberg vererbten, das 1996 die Stiftung Domnick gründete. Die ursprünglich beabsichtigte und dann widerrufen Stiftung an die Stuttgarter Staatsgalerie kam wegen der von den Sammlern geforderten Auflagen nicht zustande (S. 43f.). Das von dem bekannten Stuttgarter Architekten Paul Stohrer im Stil des *béton brut* 1967 in einem Landschaftsschutzgebiet auf der Oberensinger Höhe nahe Nürtingen erbaute und von einem großen Skulpturengarten umgebene Wohnhaus beherbergt die Sammlung von abstrakten Gemälden (auch die Eisenskulpturen im Garten stammen von Künstlern dieser Stilrichtung) und afrikanischen Plastiken. Haus und Garten sind zu bestimmten Öffnungszeiten öffentlich zugänglich, außerdem finden dort Veranstaltungen statt.

Der Führer stellt in knappen Kapiteln das Ehepaar Domnick und dessen Umfeld, die Villa, die Sammlung, den Filmproduzenten und den Konzertveranstalter sowie die Stiftung vor. Das erste Kapitel gilt dem Wirken des Arztehepaars für Neurologie und Psychiatrie im Stuttgart der Nachkriegszeit mit ihrem Kontakt zu bekannten Künstlern wie Willi Baumeister und ihrer späteren Praxis in der Gerokstraße auf der Gänsheide, wo sich auch das Künstlerlokal »Bubenbad« befand. Domnicks Filmprojektor kann man noch heute in seinem Haus bewundern, dagegen nicht mehr den im Mai 1950 auf die Familie zugelassenen ersten in Deutschland ausgelieferten Porsche-Sportwagen 356, mit dem die Familie im Jahr darauf bis nach Marokko reiste.

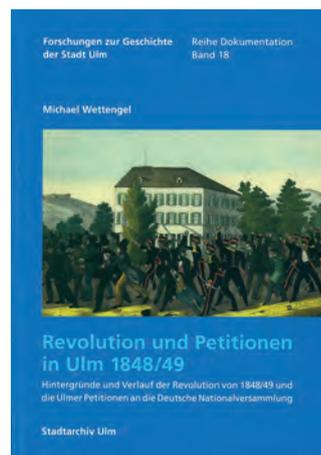
Greta und Ottomar Domnick als Kunstsammler und leidenschaftliche Porsche-Fahrer hatte Vera Romeu, die seit 2017 die Sammlung Domnick leitet, in der *Schwäbischen Heimat* (2021|3, S. 5–13) vorgestellt, um die Geschichte der Masken ging es in der *SH* 2023|3.

Der Band enthält zur leichteren Orientierung der Besucher auf dem inneren Vorderumschlag einen Lageplan des Grundstücks samt Zufahrtsstraßen und auf dem hinteren einen Plan des Skulptu-

rengartens, in den die 32 Objekte mit den Namen der Künstler eingezeichnet sind; auf S. 48 findet man einen Lageplan des Hauses. Die ausgewählte Literatur (S. 47) nennt lediglich eine Auswahl von 12 Monographien und Aufsätzen aus einer beträchtlich größeren Zahl von Publikationen von und über Domnick.

Die Sammlung Domnick ist allemal einen Wochenendausflug wert: Es muss ja nicht immer das Ludwigsburger Schloss sein – und mit den dortigen Menschenmassen wird man auf der Oberensinger Höhe gewiss nicht konfrontiert werden.

Klaus Schreiber



Michael Wettengel

Revolution und Petitionen in Ulm 1848/49. Hintergründe und Verlauf der Revolution von 1848/49 und die Ulmer Petitionen an die Deutsche Nationalversammlung

Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm. Reihe Dokumentationen Bd. 18. Kohlhammer Verlag Stuttgart 2022. 191 Seiten, 12 Abbildungen. Hardcover 25 €. ISBN 978-3-17-042617-7

Die Zahl der Veröffentlichungen zum 175-jährigen Jahrestag der Revolution von 1848 ist im Unterschied zum letzten Jubiläumsjahr 1998 relativ überschaubar, von Lokalstudien ganz zu schweigen. Eine Ausnahme bildet hier der Band über Ulm von Michael Wettengel. Der Autor ist Leiter des Hauses der Stadtgeschichte – Stadtarchiv Ulm und durch seine Dissertation über die Revolution 1848 im Rhein-Main-Gebiet ein ausgewiesener Experte für dieses Thema.

Nun war Ulm, wie Wettengel selbst feststellt, »kein Zentrum der Revolution von 1848/49«, auch wenn hier »die Demokraten mit dem Ulmer Volksverein die stärkste politische Kraft in der Zivilgesellschaft Ulms« bildeten (S. 84). Vielmehr wurde die Festungsstadt Ulm durch die Garnison dominiert, die bei eventuellen »demokratischen Umtrieben« jederzeit Soldaten schicken konnte. In einem Überblick stellt Wettengel die Ereignisse in Ulm in den Jahren 1848/49 im Kontext der allgemeinen Entwicklung in sehr anschaulicher Weise dar und betont die starke demokratische Bewegung in Ulm, zu deren herausragenden Persönlichkeiten der Demokrat Bernhard Schifterling und der Deutsch-Katholik Friedrich Albrecht zählten. Als spektakulärstes Ereignis galt der Überfall von Soldaten der Ulmer Garnison auf die von Bernhard Schifterling geleitete Gründungsversammlung eines Demokratischen Vereins im Gasthaus »Schiff«, dem sogenannten »Schiffskrawall«, bei dem es unter den Teilnehmern zahlreiche Verletzte und einen Toten gab. Weniger bekannt ist hingegen, dass während der Zeit des badischen Aufstands im Mai/Juni 1849 König Wilhelm dem Festungskommandanten befahl, im Fall eines möglichen Aufstands der Demokraten in Ulm die Stadt »unbarmherzig [mit glühenden Kanonenkugeln zu] bombardieren«. Dazu war es dann aber bekanntlich nicht gekommen.

Im Mittelpunkt des Bandes stehen die 19 Petitionen aus Ulm an die Frankfurter Nationalversammlung. Petitionen sind Eingaben von Einzelpersonen oder Gruppen an das Parlament. Laut Schätzungen wurden an die Paulskirche zwischen 17.000 und 26.000 Petitionen gesandt, ein Zeichen für die hohen Erwartungen und Hoffnungen, die in der Bevölkerung gegenüber diesem Parlament herrschten. Ein Teil dieser Petitionen hat sich im Bundesarchiv erhalten, weitere sind durch die Veröffentlichung in der lokalen Presse überliefert. Daneben gab es auch Sammelpetitionen, die sich an anderen Orten erhalten haben.

Der Autor verweist auf die Petitionen als eine Quelle für die wichtigsten Themen der Revolutionszeit und die Kräfteverhältnisse der politischen Richtungen auf